

Quelle: Kölner Stadt-Anzeiger (ksta.de)

Datum: 20.08.2016

Seite: <http://www.ksta.de/region/euskirchen-eifel/eifel/neues-produkt-buerger-koennen-nun-sauberer-eifelstrom-aus-wasserkraft-beziehen-24564582>

## Neues Produkt - Bürger können nun sauberen Eifelstrom aus Wasserkraft beziehen



Das Heimbacher Jugendstilkraftwerk erzeugt jährlich 25 Millionen Kilowattstunden Strom. (Bildarchiv Foto Marburg/Andreas Lechtape)

Eifelland - „Bei uns kommt der Strom aus der Steckdose.“ Das war eines der Totschlagargumente, als vor Jahren über Atomstrom heftig diskutiert wurde.

Gemeint war die banale Tatsache, dass man dem Strom, den man in seinem Haushalt entnimmt, nicht ansehen kann, auf welche Weise er erzeugt wurde. Strom ist eben nur Strom, seine Herkunft bleibt für den Kunden im Dunkeln.

Trotzdem kann man jetzt „Eifelstrom“ aus der Steckdose beziehen. Ein lang gehegter Wunsch der Regionalmarke Eifel sowie der Zukunftsinitiative Eifel geht damit in Erfüllung. Strom, der in der Region für die Region produziert wird, lässt sich damit beziehen.



Auch im Kraftwerk Schwammenauel wird kontinuierlich Eifelstrom aus der Rurtalsperre gewonnen. (Foto: RWE International SE)

„Der 100-prozentige Grünstrom aus Wasserkraftwerken der Nordeifel und der Mosel bietet entscheidende Vorteile bei Preis und Leistung“, wirbt die RWE für ihr neues Produkt, dessen Stromkontingente

nachweislich per Zertifikat aus den Wasserkraftwerken der Eifel kommen. Der Strompreis bleibe über einen Zeitraum von zwei Jahren stabil und biete so Planungssicherheit, verspricht die Werbung.

## Die Regionalmarke

Der Geschäftsführer der Regionalmarke Eifel, Markus Pfeifer, freut sich, dass nach langer Vorbereitung nun die Angebotspalette neben mehr als 35 Produktkategorien aus Land- und Forstwirtschaft sowie Handwerk auch durch ein eigenes, regional erzeugtes und zertifiziertes Stromprodukt ergänzt werden konnte. RWE unterstütze mit jedem Eifel-Strom-Vertrag zudem wichtige Naturschutz- und Nachhaltigkeitsprojekte in den Naturparks Nord- und Südeifel – etwa den Erhalt von Streuobstwiesen oder den Schutz der Bienen.

## RWE-Börsengang

Die Nachfrage dieser Zeitung, in welchem Maße genau ökologische Projekte unterstützt werden, stieß jedoch auf ungeahnte Schwierigkeiten. Aufgrund des bevorstehenden Konzernumbaus, bei dem die RWE AG die erneuerbaren Energien, Netze und den Vertrieb im In- und Ausland in einer neuen Tochtergesellschaft bündeln und diese voraussichtlich Ende des Jahres an der Börse platzieren will, könne man zu ökologischen Ausgleichsmaßnahmen und der Anzahl der mit dem Eifelstrom belieferten Haushalte nichts sagen, erläuterte Konzernsprecher Mario Leikop. Das habe börsenrechtliche Gründe: Der Börsengang sei für das vierte Quartal vorgesehen, und es gebe restriktive Regelungen, was die Kommunikation angehe.

Wie die Idee für den Eifelstrom entstand, konnte allerdings Manfred Klasen, Leiter der RWE Vertriebsregion Süd, erläutern. Markus Pfeifer, der Geschäftsführer der Regionalmarke Eifel, habe nach dem Motto „Aus der Region, für die Region“ immer davon geträumt, in der Eifel produzierten Strom auch Verbrauchern aus der Eifel anzubieten. Es sei aber gar nicht so einfach, ein solches Produkt zu kreieren.

## Noch kein Wind-Strom

So könne man derzeit keinen von Windrädern produzierten Strom aufnehmen. Klasen: „Das ist heute aufgrund des derzeitigen EEG-Gesetzes noch nicht möglich.“ Wer heute in Windkraft investiere, habe nämlich ein Doppelvermarktungs-Verbot. Wenn er die Wahl habe, entscheide er sich natürlich für eine möglichst hohe Einspeisevergütung und nicht für die erheblich geringere Vergütung eines Grünstrom-Angebots wie der Regionalmarke.

Das könnte sich jedoch bald ändern. Denn für den 1. Januar 2017 sei eine Novellierung des EEG-Gesetzes geplant. Dann werde es vermutlich auch möglich sein, den örtlichen Windstrom gleichzeitig über besondere Stromangebote wie die der Regionalmarke Eifel zu vertreiben.

„Herr Pfeiffer wollte mit dem Eifelstrom nicht warten, bis das Gesetz novelliert ist“, erläuterte Klasen. Die Regionalmarke Eifel sei eben Treiber für das Thema gewesen. Manfred Klasen: „Wir hatten die Not, freie Stromkontingente für das regionale Thema zu finden.“ Deshalb konzentriert sich derzeit noch die Eifelstromerzeugung lediglich auf Rur, Olf, Bitburg und die Wasserkraftwerke an der Mosel.

## Grünstrom aus der Region

Zwar hätte man Grünstrom-Mengen aus dem Schwarzwald mit aufnehmen können, aber das lag natürlich nicht im Sinne der Regionalmarke. Klasen: „Wir sind seit vielen Jahren der Region verbunden und möchten für die Kunden daher einen regionalen Absatzmarkt testen.“ Und wer diesen Ökostrom bezieht, engagiert sich für die Umwelt: Wasserkraftwerke haben nämlich einen hohen Wirkungsgrad von etwa 90 Prozent. Sie nutzen ihre erneuerbare Energiequelle fast vollständig und noch dazu emissionsfrei aus.

## 20 000 Haushalte

Man knüpfte ein Paket, bei dem die Strombeschaffung aus den Anlagen der Rur in Schwammenauel, Heimbach, Unter- und Obermaubach sowie der Olf und des Bitburger Stausees sowie den RWE-Moselkraftwerken erfolgt (siehe Grafik „Wasserkraft“). 58 Millionen Kilowattstunden allein durch Wasserkraft werden jährlich erzeugt. So produziert man bereits in Heimbach jährlich 25 Millionen Kilowattstunden Strom.

Nach Angaben des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft lag 2015 der durchschnittliche Jahresverbrauch pro Haushalt bei über 2900 kWh. Rein rechnerisch könnten also über 20 000 Haushalte mit dem neuen Eifelstrom versorgt werden. Käme im nächsten Jahr noch die Windkraft dazu, könnte diese Zahl natürlich noch höher ausfallen.

– Quelle: <http://www.ksta.de/24564582> ©2016